

## „Handball im Schulsport – spielen auf engstem Raum“

Christian Stallmann

Handball ist ein dynamisches und hochkomplexes Sportspiel, das in den letzten Jahren deutlich an medialer Präsenz gewonnen hat und dadurch auch im Schulsport immer mehr eingefordert wird.

Die normalen Bedingungen im Sportunterricht mit 25 (und mehr) Schülern in einem Hallendrittel, mit nur wenigen brauchbaren Handbällen und ohne entsprechende Linien und Tore, stellen Schwierigkeiten dar, die nicht einfach zu bewältigen sind, für die aber nachfolgend Möglichkeiten aufgezeigt werden sollen.

**Dabei gilt:** Der vorhandene Raum muss für Spielaktionen enger gestaltet und dabei die Spielerzahl bei Spielen und Spielformen reduziert werden.

**Dieses Prinzip führt nicht nur zu mehr Effizienz, sondern bewirkt, dass Spielhandlungen realistischer sind (entscheidende Aktionen im Handball finden häufig auf engem und engstem Raum nur zwischen einer begrenzten Anzahl von Spielern statt) und eine wirksame Vereinfachung für die Akteure bedeuten.**

### Pylonentorball (Abb. 1)

Es spielen auf zwei Feldern jeweils zwei Mannschaften (5:5, 6:6 oder 7:7) gegeneinander. Die Felder sollten so gesetzt werden, dass bis zum Vorhang bzw. den Hallenwänden noch 2m Platz ist.

Ein Tor wird erzielt, wenn der Ball per Bodenpass durch ein Pylonentor (ca. 4m groß) gespielt und von einem Mitspieler auf der anderen Seite gefangen wird. Nach Torerfolg geht das Spiel ohne Unterbrechung weiter, allerdings muss die erfolgreiche Mannschaft zunächst

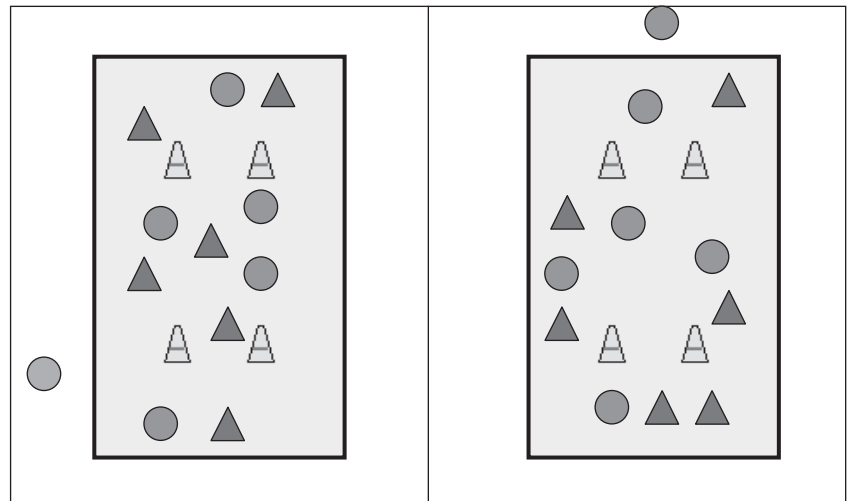


Abb. 1: Pylonentorball

einen Mitspieler anspielen, der den Ball irgendwo außerhalb (!) des Spielfeldes annimmt und von da wieder ins Spiel bringt. Wenn der Ball von der gegnerischen Mannschaft abgefangen wird, so muss diese ebenfalls, bevor ein Tor erzielt werden kann, einen Mit-

### AUS DEM INHALT:

<b>Christian Stallmann</b> „Handball im Schulsport – spielen auf engstem Raum“	1
<b>Reinhard Hansen &amp; Michaela Rauterberg</b> BewegungsART	4
<b>Sebastian Höher</b> Devilstick spielen	7



**Christian Stallmann**

Fachleiter Sport am ZfSL  
Minden und Lehrer an der  
Gesamtschule in Hüllhorst

christian.stallmann@  
uni-bielefeld.de

spieler der eigenen Mannschaft außerhalb des Spielfeldes anspielen.

Dieses Spiel erfordert gutes Passspiel, viel Übersicht und schnelle Reaktion. Erfolgreich ist hier die Mannschaft, in der klug miteinander gespielt wird. Lange Dribblings von Einzelnen machen hier kaum Sinn.

Als Variante können die beiden Felder auch zu einem großen Feld mit vier Pylonentoren zusammengefasst werden, wobei die Pylonentore besser an den Stirnseiten als an den Ecken im Feld aufgebaut werden sollten.

### Spiel 2:2 + 4 (Abb. 2)

Diese Spielform ist sehr laufintensiv für die, die 2:2 in den vier Feldern spielen. Dies gilt insbesondere dann, wenn konsequent Manndeckung gespielt wird.

Hier hat das ballbesitzende Zweierteam die Aufgabe, einen Pass (ggf. auch mehrere) untereinander zu spielen, und danach einem der vier Anspieler außerhalb des Feldes den Ball zuzuspielen, die dann ihrerseits (ggf. nach Zuspielen untereinander) den Ball für das folgende Spiel 2:2 ins Feld zurückspielen.

Die vier Anspieler auf den Stirnseiten, die zwei Felder begrenzen, müssen den Spielverlauf in zwei Feldern im Blick behalten, was die Anforderungen an das periphere Sehen für diese deutlich erhöht. Wird der Ball von der abwehrenden Mannschaft abgefangen, so werden die Rollen getauscht. Es ist auch möglich, dass die Rollen beibehalten werden, bis der Ball dreimal abgefangen wird.

Je nach Spielintensität sollten nach wenigen Minuten die Gruppen getauscht werden. Diese Spielform ist nicht nur konditionell sehr anspruchsvoll, sondern erfordert auch die Pass- und Laufwege des Partners zu antizipieren und sich aufeinander einzustellen. Gleichzeitig bieten sich eine Vielzahl von Übungsmöglichkeiten für Pass- und Lauffinten.

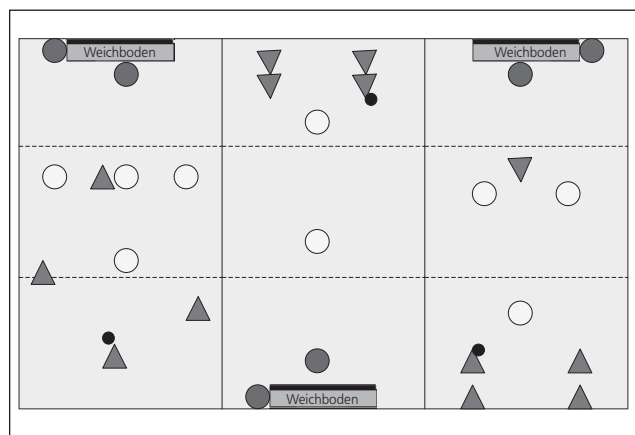
Als Variante kann in den Feldern auch 3:3 gespielt werden. Außerdem können auch hier Spielfelder zusam-

mengefasst sowie Anzahl und Art der Pässe dem Spielniveau angepasst werden.

### Spielsituationen auf drei Feldern (Abb. 3)

Das Hallendrittel wird in drei gleich große Felder eingeteilt (die Linien der Badmintonfelder nützen). Weichbodenmatten (WBM) dienen als Tore, die mit ihren Maßen der Größe von Handballtoren entsprechen. Auf den drei Spielfeldern können dann unterschiedliche Spielsituationen gespielt und Lösungsmöglichkeiten gesucht werden.

Die Variante 4:4 ist nur in etwas größeren Hallendritteln zu empfehlen. In kleineren Hallendritteln ist dies mit älteren Schülern kaum noch möglich. Um möglichst viele Schüler gleichzeitig zu beschäftigen, sollten die Torwartpositionen jeweils zweifach besetzt werden. So wie viele Trainer im Handball den Torwarten zugestehen, ihre Ein- und Auswechslungen zu großen Teilen selbst vorzunehmen, so sollte man es auch hier den Schülern selbst überlassen, wer anfängt und wann gewechselt wird.



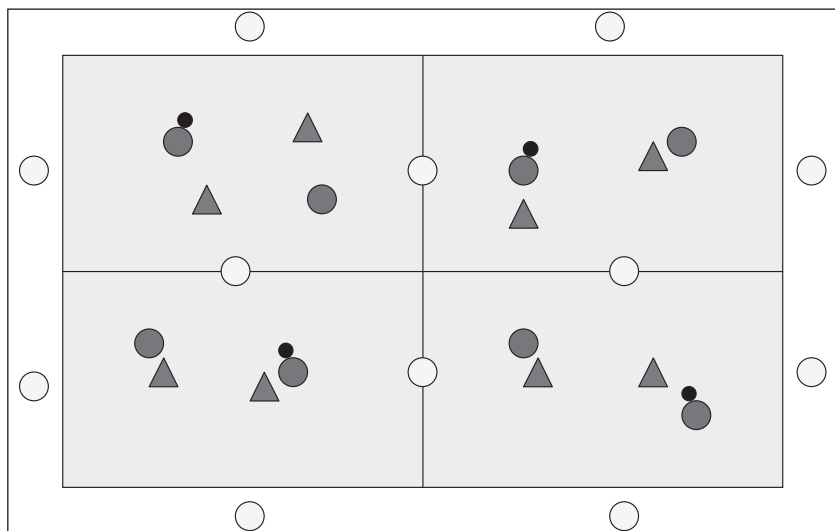
### 4 + 1 als „Beachhandball“ (Abb. 4)

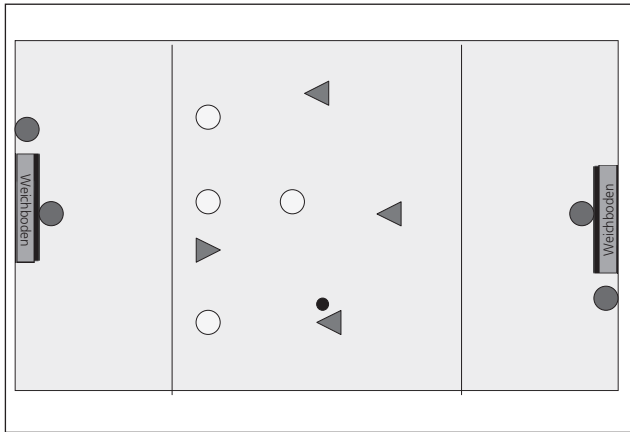
Die bisher beschriebenen Spielformen bieten viele handballtypische Spielsituationen. Allerdings sind sie noch kein „richtiges“ Handballspiel. Bei einem richtigen Handballspiel versuchen eben zwei Mannschaften mit simultanen und korrespondierenden Abwehr- und Angriffshandlungen Tore zu erzielen, und am Schluss gibt es ein klares Ergebnis.

Dies in einem Hallendrittel herzustellen ist zwar nicht leicht, aber möglich. Dazu wird die oben bereits angeführte Spielkonzeption 4 + 1 (Torwartposition doppelt besetzt) aufgegriffen und mit Ideen des Beachhandballs kombiniert. Das Spielfeld variiert hier im Vergleich zum normalen Handballspielfeld dadurch, dass der Kreis zwar ebenfalls sechs Meter (nicht zwingend in der Grundschule) ausmacht, dieser aber gerade verläuft wie beim Beachhandball. Als Tore dienen die

Abb. 2: Spiel  
2:2+4

Abb. 3: Spielsituation auf  
drei Feldern





WBM. Als Begrenzungen zur Seite bieten sich die Grundlinien des Badmintonspielfeldes an, wobei man sich diese durchgezogen denken oder extra markieren muss.

Bei dieser Spielvariante wird es nicht anders möglich sein, als dass zwei Mannschaften spielen und zwei aussetzen. Dafür lässt sich aber ein attraktives Turnier organisieren.

## Thematische Zugänge

Um Handball zu einem Thema für den Schulsport zu machen, muss danach gefragt werden, welche legitimen Ziele damit verfolgt werden können. Bei einer perspektivischen Auslegung wird man gemäß den Richtlinien und Lehrplänen fast aller Bundesländer schnell

mit der Pädagogischen Perspektive E „Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen“ fündig, die mit den folgenden thematischen Zugängen akzentuiert werden können:

- a) In Gruppenarbeit bekommen die Schüler die Aufgabe, Lösungsmöglichkeiten für das Spiel 2:2, 3:3 oder 4:4 zu entwickeln.  
Die Aufgabenstellung könnte lauten: „Entwickelt Lauf- und Passwege im Angriff, um gegen die Abwehr eine gute Tormöglichkeit herauszuspielen!“
  - Je nach Entwicklungsstand kann das Spiel der Anzahl der Spieler angepasst werden.
  - Zur Vertiefung können das Sperren oder andere handballspezifische Fertigkeiten eingeführt werden (spätere S I oder S II), um weitere taktische Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und zur Verfügung zu stellen.
  - Als weiterer Schritt kann dann auch über Auslösehandlungen gesprochen werden, die gegenüber festgelegten Spielzügen offener und flexibler sind.
  - Es können Abschnitte auch gefilmt und anschließend analysiert werden.
- b) Handball ist eine Sportart, bei der man durch Kraft und Körpergröße einige Vorteile hat, sodass häufig die Jungen hier im Vorteil sind. Dies macht den Handball zu einem geeigneten Inhalt, um Fragen aufzuwerfen, wie Jungen und Mädchen gemeinsam zu einem befriedigenden Spiel finden können. Welche Regeln müssen geändert werden, damit diese Vorteile nicht mehr so stark zum Tragen kommen, sondern stattdessen die im Unterricht behandelten Techniken und Taktiken?

Abb. 4:  
4+1 als „Beachhandball“

### Bedenkenswert

„Verschütten der Quellen für die Freude an sportlicher Betätigung ist ein bildlicher Ausdruck für das Auftreten von Aversionen und Hemmungen. Die Verhaltensbiologen kennen mehrere Ursachen für hemmende Assoziationen. Einige teilt der Mensch mit den Tieren, nämlich **Schmerz, Angst** und **Ermüdung**; eines eignet vermutlich nur dem Menschen und hängt mit seinem Ichbewusstsein zusammen, die **beschämende Demütigung**“.  
(Hervorhebungen: H. Lang)

Hassenstein, B. (1983). *Biologische Verhaltensforschung. In Motorik- und Bewegungsforschung.*  
Schorndorf Hofmann-Verlag

## LEHRHILFEN für den Sportunterricht

Verlag: Hofmann-Verlag GmbH & Co. KG, Postfach 1360, D-73603 Schorndorf, Telefon (07181) 402-0, Telefax (07181) 402-111

**Redaktion:**  
Heinz Lang  
Neckarsulmer Str. 5, 71717 Beilstein  
E-Mail: H-W.Lang@t-online.de

**Erscheinungsweise:**  
Monatlich (jeweils in der 2. Hälfte des Monats).

**Druck:**  
Druckerei Djurcic  
Steinwasenstraße 6–8, 73614 Schorndorf

**International Standard Serial Number:**  
ISSN 0342-2461

**Bezugspreis:**  
Im Jahresabonnement € 22.80 zuzüglich Versandkosten.  
Die Abonnement-Rechnung ist sofort zahlbar rein netto nach Erhalt. Der Abonnement-Vertrag ist auf unbestimmte Zeit geschlossen, falls nicht ausdrücklich anders vereinbart. Abbestellungen sind nur zum Jahresende möglich und müssen spätestens 3 Monate vor dem 31. Dezember beim Verlag eintreffen. Unregelmäßigkeiten in der Belieferung bitte umgehend dem Verlag anzeigen.  
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und des Verlags mit Quellenangabe.

Unverlangte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.